

Während im ersten Band von Andres Furger die Kulturgeschichte der Equipagen und die Werdegänge der 50 bekanntesten europäischen Wagenfabriken des 19. und frühen 20. Jahrhunderts behandelt werden, stehen in diesem zweiten Band die Luxuswagen selbst im Zentrum. Diese zu sammeln ist seit jungen Jahren meine Leidenschaft. Gerne habe ich deshalb Neuaufnahmen von in Augsburg stehenden Kutschen an das jetzt gedruckt vorliegende Werk beige-steuert. Diese Sammlung nahm ihren Anfang in der Zeit meiner Eltern mit einem seltenen Wagen aus der bekannten Augsburger Familie Fugger. Die unten abgebildete alte Photographie von circa 1860 zeigt die Halbberline in voller Anspannung mit Lakaien und einem Vorreiter. Weitere Nachforschungen ergaben, dass dieser Chariot ursprünglich aus dem Jahre 1789 stammte und zuerst dem hiesigen Fürstbischof gehört hatte. Damit war mein Interesse für die hinter den alten Wagen stehenden Geschichten geweckt; hinter jeder historischen Kutsche steckt ein interessanter „Lebenslauf“.

Eine tiefe Faszination ging für mich auch von den ausgefeilten Techniken an Einzelteilen der alten Fahrzeuge und vor allem von den reichen textilen Innenausstattungen aus. Als die Sammlung im Laufe der Zeit um Wagen erweitert wurde, die leider nicht so gut wie der Fugger-Wagen erhalten waren, stellte sich die Restaurierungsfrage und das Problem der Rekonstruktion der fehlenden Teile. Ich begann hierauf, im Familienbetrieb alte Borten auf historischen Webstühlen nachzuweben und die Restaurierungstätigkeit laufend zu verfeinern. So kam es, dass mir schließlich historische

Wagen aus verschiedenen Ländern zur Restaurierung anvertraut wurden, bis hin zu königlichen Wagen aus den Royal Mews in London. Während früher eher die komplette Wiederherstellung der Interieurs im Vordergrund stand, konzentriert man sich heute zunehmend auf das Erhalten und gezielte Ergänzen des Alten. Das letzte Kapitel dieses Bandes gibt zu solchen Fragen einigen Aufschluss.

„L'appetit vient en mangant“ sagen die Franzosen; man will als Sammler immer mehr über sein Sammlungsgebiet wissen. Deshalb freut es mich besonders, dass in diesem Band Modell für Modell in der jeweiligen zeitlichen Entwicklung besprochen und sowohl von Sammlungen erhaltener Wagen wie von Dokumenten zu nicht mehr vorhandenen Fahrzeugen ausgegangen wird. Damit wird den Sammlern ein modernes Mittel in die Hand gegeben, Kutschen in die historische Entwicklung einordnen sowie diese präziser datieren und besser verstehen zu können. Dieser Band ist ein wichtiger Schritt zu vertieften Kenntnissen der alten Wagen; gleichzeitig wird ihnen wieder neues Leben eingehaucht. Durch die kulturhistorische Einbettung des Kutschenwesens ist ein wichtiger Brückenschlag zwischen öffentlichen und privaten Sammlungen in einem in Europa bisher eher randständigen Bereich der Museen entstanden.

Rudolf Stief

Augsburg im Frühjahr 2004



Der Wagen des letzten Fürstbischofs von Augsburg

Der Chariot wurde im Revolutionsjahr 1789 in Straßburg für Clemens Wenzeslaus gebaut und kam später in den Besitz der Augsburger Familie Fugger, die ihr Wappen auf den Türen anbringen ließ. Das Bild links zeigt die Equipage in einer historischen Aufnahme von ca. 1860 in Augsburg.

Sammlungen Stief, Augsburg, ausgestellt im hessischen Kutschenmuseum in Lohfelden